

Fachliche Hinweise

Der Kasus und seine Funktion

Im Deutschen kann das **Substantiv** vier verschiedene Formen annehmen. Diese unterschiedlichen Formen nennt man **Kasus** oder **Fälle**. Es gibt vor allem drei Gründe dafür, warum ein Substantiv in einem bestimmten Fall steht:

→ Die **Funktion** eines Substantivs innerhalb eines Satzes wird deutlich gemacht:

Beispiel: der Vertrag des Herstellers
 Nominativ ← Genitiv

→ Ein **bestimmtes Verb** verlangt einen bestimmten Fall:

Beispiel: den Blutdruck messen.
 Akkusativ ←

→ Eine **bestimmte Präposition** verlangt einen bestimmten Fall:

Beispiel: auf den Kopf fallen.
 → Akkusativ

Die vier Fälle

Die vier Fälle lauten im Deutschen: **Nominativ**, **Genitiv**, **Dativ** und **Akkusativ**. Um zu erkennen, um welchen Fall es sich handelt, helfen bestimmte Fragen:

Wer oder was? → Nominativ
Wessen? → Genitiv
Wem? → Dativ
Wen oder was? → Akkusativ

Warum tun sich Schüler mit dem Kasus schwer?

Vielen Schülerinnen und Schülern¹ – und vor allem denjenigen, die **Deutsch als Zweitsprache** erworben haben – fällt es schwer, den richtigen Kasus zu gebrauchen und korrekt zu **flektieren**. Im Deutschen werden nicht nur das Substantiv, sondern auch der bestimmte/unbestimmte Artikel und Adjektive flektiert (z. B. Ich verkaufe eine **neue** Waschmaschine.). Da es in vielen Sprachen keine Artikel gibt und die Schüler deren Funktion im Deutschen oft auch nicht nachvollziehen können, lassen sie die Artikel einfach weg – zum Beispiel: Ich verkaufe Waschmaschine.

Deshalb ist es wichtig, dass die Schüler das grammatische Geschlecht eines Substantivs (maskulin, feminin, neutrum) immer mitlernen. Anders als beispielsweise in den slawischen Sprachen ist im Deutschen das Geschlecht nicht an der Endung des Substantivs erkennbar.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Was wird flektiert?

Flektiert werden im Deutschen die **bestimmten und unbestimmten Artikel**, wobei es diverse Doppelungen gibt: So wird der Artikel „der“ sowohl als maskuliner Nominativ, als auch als femininer Genitiv und Dativ sowie als Genitiv Plural benutzt. „Die“ ist sowohl femininer Nominativ und Akkusativ als auch Nominativ und Akkusativ Plural. Dadurch kommt es zu vielen Missverständnissen bei Deutschlernern, die sich wundern, wieso aus „die Frau“ plötzlich „der Frau“ werden kann, wie zum Beispiel im folgenden Beispiel: Ich habe mit der Frau gesprochen.

Bei den **Substantiven** gibt es nur **wenige Kasusmarkierungen**: Nur beim maskulinen/neutralen Genitiv (des **Mannes**, des **Kindes**) sowie im Dativ Plural (den **Kindern**) verändert sich das Ausgangswort. Darin unterscheidet sich Deutsch von stark flektierenden Sprachen wie Polnisch oder Türkisch, bei denen jeder Kasus mit eigenen Endungen markiert wird.

Auch **Adjektive** werden **flektiert**. Dabei besteht die Schwierigkeit darin zu unterscheiden, ob ein Adjektiv mit bestimmtem bzw. unbestimmtem Artikel oder ohne einen solchen Begleiter benutzt wird. Entsprechend ändern sich die Adjektivendungen, zum Beispiel: der deutsche Wein/ein deutscher Wein/deutscher Wein/deutscher Wein.

Kasussystem – eine deutsche Besonderheit?

Das Kasussystem ist kein Alleinstellungsmerkmal der deutschen Sprache. **Unterschiedlich** sind **Anzahl** und **Funktion** der **Fälle** in den verschiedenen Sprachen. So gibt es zum Beispiel im Finnischen 15 Fälle, die überwiegend die Aufgabe von Präpositionen übernehmen. Beispielsweise benutzt man unterschiedliche Endungen, um „im Haus“, „am Haus“ oder „zum Haus“ auszudrücken. Die arabische Sprache hingegen kennt nur drei Fälle (Nominativ, Dativ, Akkusativ). Romanische Sprachen wie Spanisch oder Italienisch haben keinen Kasus; in diesen wird die syntaktische Funktion der Satzteile durch ihre Position im Satz bestimmt.

Folgende Tabelle gibt Ihnen einen schnellen Überblick über das Kasussystem verschiedener, häufig gesprochener Migrantensprachen:

Fall	Deutsch	Arabisch	Türkisch	Polnisch/ Serbisch/ Kroatisch	Russisch
Nominativ	x	x	x	x	x
Genitiv	x	x	x	x	x
Dativ	x		x	x	x
Akkusativ	x	x	x	x	x
Lokativ			x	x	
Präpositiv					x
Instrumental			x	x	x
Ablativ			x		
Vokativ				x	

Ergänzende Materialien

Literatur

- Joachim Busse: „der“, „die“, „das“? Übungen zum Artikel. Hueber-Verlag Ismaning, 2001, Preis: 19,99 Euro.

Heißt es der, die oder das Hammer? Arbeitet man mit dem oder den Werkzeug? Sagt man „für einem“ oder „für einen“? Solche Entscheidungen gilt es zu treffen, wenn man mit diesem – sehr nüchtern gehaltenen – Übungsbuch arbeitet. Die Schüler können Artikel-Einsetzübungen zu verschiedenen Themenbereichen wie Luftfahrt, Industrieprodukte, Medizin oder Architektur machen und dadurch ihre Sicherheit im Umgang mit Artikeln und dem entsprechenden thematischen Wortschatz erhöhen. Zur Selbstkontrolle gibt es auch Lösungen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Der Schwerpunkt dieser Unterrichtsreihe liegt auf der korrekten Verwendung des Dativs und des Akkusativs. Ihre Schüler lernen die Kasusendungen kennen, erfahren, welche Präpositionen mit Dativ beziehungsweise Akkusativ benutzt werden, und üben, die verschiedenen Fälle voneinander zu unterscheiden. Die Materialien bauen nicht aufeinander auf und können deshalb nach dem Baukastenprinzip eingesetzt werden. Die Übungen können in Einzel- oder Partnerarbeit gelöst werden.

Stundenverlauf

1./2. Stunde	Wen? Was? – Den Akkusativ anwenden
Intention	Die Schüler verstehen die Funktion der Fälle und üben die Verwendung des Akkusativs.
Materialien M 1–M 4	<p>M 1 gibt einen Überblick über die vier Fälle. Die Lernenden erkennen deren Funktion und ordnen den Fällen die passenden Fragen zu.</p> <p>Um den Akkusativ und seine Endungen geht es in M 2. Die Schüler ergänzen Sätze und finden Verben, die einen Akkusativ erfordern.</p> <p>In M 3 setzen sich die Lernenden mit dem Gebrauch des Akkusativs bei Richtungsangaben auseinander. Anhand eines Bildes formulieren sie Sätze mit dem Akkusativ.</p> <p>In M 4 bekommen die Schüler eine Übersicht über Präpositionen, die ausschließlich mit dem Akkusativ stehen, und trainieren ihren Gebrauch.</p>
3./4. Stunde	Wem? – Den Dativ anwenden
Intention	Die Schüler lernen, welche Verben und Präpositionen den Dativ erfordern und wenden den Dativ richtig an.
Materialien M 5–M 7	<p>M 5 ist eine Partnerübung, um den Gebrauch des Dativs bei Ortsangaben zu üben. Durch gegenseitiges Erfragen und Beschreiben der Bilder finden die Schüler die Unterschiede heraus.</p> <p>M 6 enthält ein Suchrätsel zu Verben, die mit dem Dativ benutzt werden.</p> <p>M 7 bietet eine Übersicht über Präpositionen, die ausschließlich mit dem Dativ stehen. Die Lernenden ergänzen einen Lückentext zum Thema „Homeoffice“ und formulieren ihre Meinung zum Thema, indem sie Sätze mit dem Dativ bilden.</p>
5./6. Stunde	Dem oder den? – Dativ und Akkusativ unterscheiden
Intention	Die Schüler lernen, Dativ und Akkusativ voneinander zu unterscheiden.
Materialien M 8–M 10	<p>In M 8 setzen sich die Lernenden mit Regeln zur Stellung des Dativs und des Akkusativs auseinander. Zur Festigung des Gelernten bringen sie Satzbausteine in die richtige Reihenfolge.</p> <p>In M 9 geht es um Wechselpräpositionen; die Schüler üben, wann sie den Dativ und wann den Akkusativ einsetzen müssen.</p> <p>M 10 präsentiert Sätze im Kiezdeutsch, das ohne Kasus auskommt. Die Lernenden formen die Sätze in korrektes Hochdeutsch um und diskutieren, ob Kiezdeutsch mit einem Dialekt vergleichbar ist.</p>
7. Stunde	Von Fall zu Fall – Übungen zu allen Fällen
Intention	Die Schüler wenden die Fälle in verschiedenen Übungen korrekt an.
Materialien M 11–M 12	<p>In M 11 setzen sich die Lernenden mit dem richtigen Gebrauch des Apostrophs auseinander, der unter anderem zur Kennzeichnung des Genitivs dient. Sie lesen einen Text von Bastian Sick und erkennen den richtigen und falschen Gebrauch von Apostrophen.</p> <p>Anhand eines Zeitungsartikels (M 12) lösen die Schüler verschiedene Aufgaben zu den Fällen.</p>



M 8

Alles am richtigen Platz – Satzbauregeln

Im Satzbau gilt folgende Regel: Der **Dativ** steht vor dem *Akkusativ*. Beispiel:

- Der Chef gibt **dem Mitarbeiter** *einen Schlüssel*.
- Ben bringt **der Kundin** *eine Tasse Kaffee*.

Das gilt auch, wenn das **Dativobjekt** aus einem Pronomen besteht:

- Der Chef gibt **ihm** *einen Schlüssel*.
- Ben bringt **ihr** *eine Tasse Kaffee*.

Wenn das *Akkusativobjekt* aus einem Pronomen besteht, ändert sich jedoch die Satzstellung:

- Der Chef gibt *ihn* **dem Mitarbeiter**.
- Ben bringt *sie* **der Kundin**.

Diese Reihenfolge gilt auch, wenn beide Objekte Pronomen sind. Auch dann steht erst der *Akkusativ* und dann der **Dativ**:

- Der Chef gibt *ihn ihm*.
- Ben bringt *sie ihr*.



1. Der Mitarbeiter / erklären / das komplizierte Programm / der neue Auszubildende / geduldig

.....

.....

2. Sie / ihre nette Kollegin / leihen / manchmal / einige Wörterbücher

.....

.....

3. Die Sekretärin / ihr Kollege / gerade / eine lustige E-Mail / vorlesen

.....

.....

4. Die Auszubildenden / ein großer Blumenstrauß / ihre hilfsbereite Chefin / kaufen

.....

.....

Aufgaben

1. Bringen Sie die Satzbausteine in die richtige Reihenfolge. Jeder Satz beginnt mit dem ersten Baustein. Setzen Sie die Satzglieder jeweils in den richtigen Fall.
2. Ersetzen Sie die Akkusativobjekte durch das passende Pronomen. Schreiben Sie diese Sätze unter die Sätze aus Aufgabe 1.
3. Markieren Sie mit farbigen Pfeilen, wie sich die Reihenfolge der Satzglieder in den beiden Sätzen verändert.

M 11

Jede Menge Apostrophe – wann verwendet man sie eigentlich?

Apostrophe verwendet man ...

- bei **Auslassungen** im **Wortinnern**, zum Beispiel D'dorf, D'land
- bei der Kennzeichnung des **Genitivs von Namen**, die auf -s, -ß, -z oder -x enden. Hier ersetzt der Apostroph das Genitiv-s: Max' Tante, Grass' Gedichte, Klaus' Auto

Außerdem darf man Apostrophe in folgenden Fällen verwenden:

- bei **Firmennamen** bzw. **-schildern**, zum Beispiel Anna's Nagelstudio
- bei der **Wiedergabe gesprochener Sprache**, wenn das **Pronomen „es“** zu „s“ oder der **Artikel „ein/eine“** zu „n/ne“ verkürzt wird: Wie geht's? Wie läuft's? So'n Quatsch! 'ne Tasse Kaffee

Über den Gebrauch des Apostrophs schreibt der Kolumnist Bastian Sick folgendes:

[...] Plötzlich liest man überall von „Kid's“ und „Hit's“ und wird permanent mit „Info's“ bombardiert. [...] Doch inzwischen werden auch andere Begriffe zer-apostrophiert: Der Obsthändler an der Ecke verkauft neuerdings

- 5 Mango's und Kiwi's, die Anzeigenblätter im Briefkasten werben für günstige Caravan's, Kombi's und extra dicke Pizza's, die Kid's entpuppen sich als Mädels und Jungen's, man ersteigert bei Ebay modische Accessoire's [...].
- 10 Lastkraftwagen (kurz: LKW, auch in der Mehrzahl) sind zu „LKW's“ geworden, Personalfahrzeuge werden entsprechend „PKW's“ abgekürzt, und immer wieder stolpert man über „CD's“ und „DVD's“.

- Manche Deutsche scheinen von der Vorstellung besessen, dass generell jedes „s“ am Wortende apostrophiert werden müsse. [...] Dabei geht die Tendenz in der Standardsprache genau in die entgegengesetzte Richtung:
- 15 Nicht immer mehr, sondern immer weniger Apostrophe empfiehlt die neue amtliche Regelung. „Ich sing' ein Lied“ und „Mir geht's gut“, darf oder sollte heute „Ich sing ein Lied“ und „Mir gehts gut“
- 20 geschrieben werden. Doch die Gemeinde der Neu-Apostrophiker wächst und wächst. Sie setzt den Apostroph stet's und überall, nirgend's ist man noch vor ihm sicher. [...] Schon wurden an mehreren Stellen in Deutschland Schilder mit der Aufschrift gesichtet: „Futter'n wie bei Mutter'n“. Ist das moder'n oder einfach nur depper't?

Auszug aus: „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Folge 1“ von Bastian Sick © 2004 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln © SPIEGEL ONLINE GmbH, Hamburg



© picture-alliance/dieKLEINERT.de/Lutz Kasper

Aufgaben

1. Sick gibt in seinem Text verschiedene Beispiele für die falsche Verwendung des Apostrophs. Unterstreichen Sie alle Wörter mit einem Apostroph.
2. Bündeln Sie die Fehler und beschreiben Sie die verschiedenen Arten von Fehlern.
Zum Beispiel: Pluralformen wie Kid's und Hit's.
3. Bilden Sie fünf Beispielsätze, in denen Apostrophe korrekt verwendet werden.

M 12

Wer? Wessen? Wem? Wen? – Fälle erkennen

Ein Mann möchte seinen Künstlernamen „Finnfox Ferryhill“ in den Ausweis eintragen lassen. Erfahren Sie, was es mit dem Namen auf sich hat.

Ein skurriler Namensstreit

Andreas Fechtner möchte „Finnfox Ferryhill“ in seinen Pass eingetragen bekommen

Dorsten. [...] Ein junger Mann betritt das Bürgerbüro im Rathaus, stellt sich (1) *der Sachbearbeiterin* namentlich vor und erklärt seinen ungewöhnlichen Wunsch: „Ich möchte
5 gerne (2) *meinen Künstlernamen* in den Personalausweis eintragen lassen: Finnfox Ferryhill.“

Wie zum Beweis kramt der junge Mann ein blaues Fuchskostüm aus seiner Tasche. Das trägt er nämlich regelmäßig, wenn er sich mit
10 Gleichgesinnten trifft oder in Einkaufszentren Schabernack treibt. Doch die Mitarbeiterin (3) *des Standesamtes* beeindruckt das kaum.

Im März (4) *des letzten Jahres* hat Andreas Fechtner, so heißt der Fuchs im realen Leben, trotz mehrerer Anläufe den endgültigen Ablehnungsbescheid bekommen. Das hat (5) *den 31-Jährigen* offenbar fuchsteufelswild gemacht: „(6) *Unter diesem Namen* kennt man mich. Alle
15 sprechen mich so an.“ Deshalb hat „Finnfox Ferryhill“ die Stadt verklagt. [...]

Ob das so schlau war, wird sich zeigen. (7) *Die Stadt Dorsten* wähnt sich jedenfalls im Recht. „Ein Künstlername muss eindeutig einer Person
25 zuzuordnen sein“, sagt Pressesprecherin Lisa Bauckhorn. Wie bei Heino oder Campino



© picture alliance/dpa

Kann ein Kostüm seinen Träger zum Künstler machen?

(„Die toten Hosen“) zum Beispiel. „(8) *So ein Ganzkörper-Fuchskostüm* kann ja theoretisch jeder tragen.“ Das allerdings sieht „Finnfox Ferryhill“ anders. „Das ist ein Künstlernamen, mit dem ich mich voll und ganz identifiziere.“
30 [...]

„Finnfox Ferryhill“ hat eine eigene Facebook-Seite und fast 1 700 Freunde. Bei YouTube gibt es Filme, die ihn unter anderem tanzend mit einer Gitarre zeigen. (9) *Für Außenstehende* mag das skurril wirken, dem blauen Fuchs ist die Sache offenbar sehr ernst.

Aus: Ruhr-Nachrichten, Nr. 011, 14.1.2014. © Stefan Diebäcker

Aufgaben

1. Unterstreichen Sie alle Nominative mit einem roten Stift.
2. Kreisen Sie alle Präpositionen, die mit dem Dativ stehen, ein.
3. Bestimmen Sie, in welchen Fällen die kursiv gedruckten Satzglieder stehen. Dabei helfen Ihnen die folgenden Fragen:
 - Nominativ: Wer? Was?
 - Genitiv: Wessen?
 - Dativ: Wem?
 - Akkusativ: Wen? Was?